



Hoch die Tassen: Das Befürworter Komitee feiert den klaren Abstimmungssieg.

Bild: Bruno Kissling

Die politische Hürde ist genommen

Die Stimmberechtigten heissen den Verpflichtungskredit für die Verkehrsanbindung Thal mit deutlicher Mehrheit gut.

Urs Moser

Das juristische Verfahren zum Plangenehmigungsverfahren bleibt hängig, aber der Entscheid der Solothurner Stimmberechtigten ist eindeutig: Sie wollen, dass die Verkehrsanbindung Thal gebaut wird. Der Verpflichtungskredit von 74 Millionen dafür wurde mit knapp 59 Prozent Ja-Stimmen angenommen. In dieser Deutlichkeit hätten nicht einmal die Befürworter darauf gewettet, denn die Gegenseite hatte eine engagierte und clevere Kampagne geführt. Zum Beispiel dafür gesorgt, dass das vom Verwaltungsgericht eingeforderte Denkmalschutzgutachten publik wird. Oder dass man im Baudepartement geplant hatte, eine eigentliche Staatspropaganda für das Projekt einzufädeln.

Er sei tatsächlich zuversichtlich gewesen, dass die Abstimmung zu gewinnen ist, sagte denn auch ein enttäusch-

ter Fabian Müller am Sonntag, der Kopf des Gegnerkomitees. Er kann jetzt nur noch darauf setzen, dass das Verwaltungsgericht zum Schluss kommt, dass das Umfahrungsprojekt gar nicht bewilligungsfähig ist. Er vertraue hier darauf, dass das Gericht unabhängig genug ist, um die Beschwerden unvoreingenommen vom eindeutigen Volksentscheid für den Verpflichtungskredit zu beurteilen. «Wir werden jetzt sehen, ob das Projekt wirklich «verhebt», sicher will niemand eine illegale Umfahrung», so Müller.

Freude herrscht über die Solidarität im ganzen Kanton

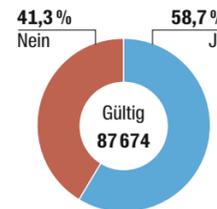
Die Standortgemeinde Balsthal sagte auch klar, aber von allen Thaler Gemeinden noch am verhältnismässig knappsten Ja (55,6 Prozent Zustimmung). Für Gemeindepräsident Freddy Kreuchi ist das keine allzu grosse Überraschung. Das finanzpolitische

Argument sei wohl dafür ausschlaggebend gewesen, dass es in Balsthal doch auch etliche kritische Stimmen gab. Nun ist Kreuchi aber vor allem erleichtert: «Es ist extrem wichtig, dass das Projekt im ganzen Kanton breite Unterstützung gefunden hat und dass sich die anderen Regionen solidarisch mit dem Thal zeigten.»

Tatsächlich zeigte sich namhafter Widerstand nur im Schwarzbubenland, wo 10 der 23 Gemeinden gegen die Umfahrung Klus stimmten. In allen anderen Gemeinden ausser Trimbach reichte es für mehr oder weniger satte Ja-Mehrheiten. Von den Städten zeigte sich Olten (52,7 Prozent Ja) am kritischsten, in Solothurn sagten 54 Prozent, in Grenchen sogar 63 Prozent Ja.

Kreuchi zeigt sich zuversichtlich, dass auch das juristische Verfahren um die Plangenehmigung ein positives Ende nehmen wird. Das vom Verwaltungsgericht eingeholte gemeinsame

Thal Verkehrsanbindung



Beteiligung 49,5 %

Stimmzettel eingegangen	90 186
leer/ungültig	2 512
in Betracht fallende	87 674

Quelle: Staatskanzlei Solothurn/Grafik: let

Gutachten der eidgenössischen Natur- und Heimatschutz- und der Denkmalschutzkommission kam zwar zu einem einigermaßen vernichtenden Ergebnis, dieses Gutachten sei aber «voreingenommen und unsachlich», so Kreuchi.

«Ein zentraler Meilenstein ist erreicht»

So hart würde es Baudirektorin Sandra Kolly öffentlich kaum ausdrücken, aber auch sie unterstrich am Sonntag noch einmal, dass der Regierungsrat «der Meinung ist, dass das Vorhaben die Anforderungen bezüglich Ortsbild- und Landschaftsschutz vollumfänglich erfüllt». Mit dem am Sonntag genehmigten Kredit sei «ein zentraler Meilenstein der rund 60-jährigen Planungsgeschichte erreicht», so Kolly, «die langjährige und sorgfältige Projektplanung und -optimierung hat sich gelohnt». Die Regierungsrätin ist überzeugt: «Einzig mit der Verkehrsanbindung Thal ist eine nachhaltige Verkehrserschliessung der Randregion Thal möglich.» Darauf habe der Regierungsrat immer hingewiesen. So würden die Voraussetzungen für eine positive Entwicklung der ganzen Region und des Städtchens Klus geschaffen. Kolly zeigte sich «sehr erfreut» über das deutliche Abstimmungsergebnis, die Mehrheit der Stimmberechtigten teile die Haltung, dass von der neuen Strasse nicht nur die Automobilisten, sondern auch Velofahrer, Fussgänger und Benutzer des öffentlichen Verkehrs profitieren.

Kommentar

Zwischenentscheid?

Wenn's um den Strassenbau geht, dann spielt die Solidarität im Kanton Solothurn: Eine deutliche Mehrheit, nämlich 58,75 Prozent der Stimmberechtigten, befürwortet die Realisierung der Verkehrsanbindung Thal. Solidarisch zeigte man sich selbst in Regionen, wo man es nicht unbedingt hatte erwarten können: Etwa in Solothurn und Olten, wo sich die Stimmberechtigten jetzt nicht dafür «gerächt» haben, dass die Thaler seinerzeit nichts von den städtischen Umfahrungsprojekten hatten wissen wollen.

Eine Mehrheit von 66 Prozent der Stimmberechtigten im Thal selber machte ihrerseits deutlich, dass sie eine Verbesserung der zumindest zu Spitzenzeiten prekären Verkehrsverhältnisse wünschen. Sie versprechen sich nicht nur ein Ende der Staus in der Klus, sondern auch wirtschaftliche Impulse. Dieser Optimismus ist allerdings unterschiedlich ausgeprägt: So schwankt die Zustimmung zwischen sagenhaften 83,6 Prozent in Herbetswil und ernüchternden 55,6 Prozent in der vom Bauprojekt direkt betroffenen Gemeinde Balsthal. Kein Wunder, denn dort wird der Preis dafür bezahlt werden müssen, dass der Rest des Bezirks näher ans Mittelland gerückt werden kann. Mit einer neuen Strasse wird es jedenfalls auch in diesem Fall nicht getan sein: Vielmehr sind die Thaler Gemeinden selber gefordert, sich als attraktiven Wohn-, Arbeits-, Freizeit- und Lebensraum besser zu positionieren.

Ein Bemühen, mit dem die Thaler und Thalerinnen besser nicht zuwarten, bis die neue Strasse gebaut ist. Denn noch ist überhaupt nicht sicher, ob das Projekt juristisch tatsächlich mit der Bundesgesetzgebung in Sachen Ortsbildschutz vereinbar und somit bewilligungsfähig ist. Ein Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission sagt dazu klar Nein. Die noch ungeklärte Frage ist beim Solothurner Verwaltungsgericht hängig und letztlich wird wohl das Bundesgericht entscheiden müssen. Nicht ausgeschlossen, dass letztlich Richter dem Projekt doch noch einen Riegel schieben (müssen). Dann wäre das Resultat der gestrigen Volksabstimmung definitiv nichts weiter als ein Zwischenentscheid und somit obsolet geworden. Ein hohes Risiko, das der Kanton mit dem Festhalten am Termin der Volksabstimmung bewusst eingegangen ist. Jammern über die Justiz wäre dann aber fehl am Platz.



Urs Mathys
urs.mathys@chmedia.ch

«Die langjährige und sorgfältige Projektplanung und -optimierung hat sich gelohnt.»



Sandra Kolly
Regierungsrätin

«Es ist extrem wichtig, dass sich die anderen Regionen solidarisch mit dem Thal zeigten.»



Freddy Kreuchi
Gemeindepräsident Balsthal

«Wir werden sehen, ob das Projekt «verhebt», es will sicher niemand eine illegale Umfahrung.»



Fabian Müller
Thaler Gegnerkomitee

ANZEIGE

DANKE
für Ihre
Stimme

Stefanie
Angold

